

04.06.2018

Tübinger Türen – ein Projekt zur Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt

Das Projekt Tübinger Türen, das im Juli 2016 gestartet ist und bis Ende des Jahres 2018 von der Universitätsstadt Tübingen gefördert wird, treibt durch verschiedene Maßnahmen die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt voran.

Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Tübingen ist momentan gut. Viele Geflüchtete möchten voraussichtlich in Tübingen und Umgebung bleiben. Sie haben oft ein großes Interesse daran, dass sie schnell und nachhaltig in Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden. Bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stehen Geflüchtete allerdings vor zahlreichen Problemen: Bemängelt werden von Arbeitgebern (wie im Projekt vor allem beim Job-Speed-Matching auch so erlebt) zum Beispiel fehlende deutsche Sprachkenntnisse, fehlende schulische und berufliche Qualifikationen sowie Unsicherheit bei den kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

Hier versuchen die *Tübinger Türen* Abhilfe durch Qualifizierung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und damit die verbesserten Chancen auf soziale Teilnahme zu schaffen: Im Projekt wurden verschiedene berufsqualifizierende Module entwickelt (die im Übrigen auch andere Tübinger Einrichtungen nutzen können), um zugewanderte Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt fit zu machen oder vorzubereiten. Module zur digitalen Qualifizierung, Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Geld und Zahlungsverkehr usw. wurden entwickelt und angeboten, um damit nur einige Beispiele zu nennen. Diese Kurse wurden kostenlos angeboten und sind für alle Träger offen zur Weiterverwendung. Dazu wurden im Rahmen des Projekts extra externe Mittel akquiriert.

Der Bildungshintergrund der Geflüchteten in Tübingen unterscheidet sich stark. So spielt es z.B. eine wichtige Rolle, wie lange die Kriege und andere gewaltsame Konflikte in ihren Herkunftsregionen bereits andauerten: Die Bildungs- und Erwerbsbiografien von Menschen aus solchen Ländern, in denen der Zugang zu Bildung sowie eine geregelte Erwerbstätigkeit bis vor kurzem noch möglich waren, sind deutlich günstiger als die Biografien von Menschen, die aus langjährigen Kriegs- und Krisenregionen geflüchtet sind. Diesen Tatsachen trägt das Projekt ebenfalls Rechnung. Informationen zu Hilfen bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen durch Verweis an entsprechende Stellen oder Organisation von Beratungstagen (z.B.: Was brauche ich bei der Aufnahme eines Studiums bei entsprechenden Voraussetzungen?) gehören dazu.

Das Projekt dient der Vernetzung der verschiedenen Akteure auch im Landkreis Tübingen und bündelt diese Informationen auf der neu erstellten und ständig aktuell gehaltenen Webseite *tuebingertueren.de*. Zahlreiche Organisationen engagieren sich in Tübingen für die Integration von Geflüchteten und bieten unterschiedliche Programme an. Der nicht beabsichtigte Nebeneffekt dieser Tatkraft: eine unübersichtliche Vielfalt an Informationen. Die *Tübinger Türen* möchten mit der Homepage passgenaue Unterstützung aus einer Hand anbieten. Diese Plattform ist kontinuierlich dabei, alle Aktivitäten zu bündeln. Die Homepage wurde erstellt, um die bestehenden Angebote zu vernetzen und darzustellen. Die Rückmeldungen anderer Institutionen dazu sind sehr positiv.

Die Zielgruppe der geflüchteten Frauen wird besonders in den Fokus genommen, für diese werden kostenlose Beratungen angeboten, Auftakt dazu bildete z.B. der „Frau macht schlau“-Tag an der vhs Tübingen. Der erste Integrationskurs nur für Frauen in Tübingen wurde durch Betreiben der Tübinger Türen eingerichtet. Auch Computerkurse speziell für Frauen wurden entwickelt und durchgeführt.

Das Projekt moderiert den *Arbeitskreis Arbeit und Beschäftigung*, lädt dazu ein und gibt wichtige Informationen an alle Arbeitskreismitglieder regelmäßig weiter.

Seit Februar 2016 findet in EDV Räumen der vhs in Kooperation mit dem Asylzentrum wöchentlich die Bewerbungswerkstatt für Flüchtlinge statt.

Studierende der Universität Tübingen wurden auf das Projekt aufmerksam und konnten bei Ihren wissenschaftlichen Arbeiten im Themenfeld *Ausbildung und Beruf* unterstützt werden.

Im bisher zwei Mal durchgeführten Job-Speed-Matching gelingt es, dass die Teilnehmer/innen sowohl Kontakt zu potenziellen Arbeitnehmern knüpfen, als auch überhaupt Kenntnisse über den Tübinger Wirtschaftsraum gewinnen können. Im Laufe der bisherigen Projektlaufzeit wurden im Rahmen des jährlichen Job-Speed-Matching viele neue Kontakte zu Tübinger Firmen und Arbeitgebern geschaffen und durch umfangreiche Recherchen und Gespräche ausgebaut, sowie die Ergebnisse evaluiert.

Zahlen & Fakten

- 28 Veranstaltungen und Kurse mit über 400 Teilnehmenden zu berufseinstiegsrelevanten Themen
- Entwicklung von 10 trägerneutralen Modulen zum beruflichen Einstieg, von öffentlichem Nahverkehr zum Umgang mit Geld und Gehalt
- Entwicklung und Pflege der Webseite „*tuebingertueren.de*“ zur Vernetzung und Beratungsunterstützung von Bildungsträgern und Einrichtungen
- Bei der Job-Speed-Matching-Messe treffen jedes Jahr ca. 15 Firmen auf über 100 Jobsuchende, um Kurzinterviews mit Bewerbungsunterlagen zu führen

- An den Integrations- sowie den Computerkursen für Frauen haben über 120 Frauen teilgenommen
- Leitung des Arbeitskreises „Arbeit und Beschäftigung“, viermal im Jahr, mit über 35 Mitgliedern
- Wöchentliche Bewerbungswerkstatt in Kooperation mit dem Asylzentrum e.V.
- An den Rechtsstaatsunterrichtskursen sowie der Beratung zur beruflichen Anerkennung von Schulabschlüssen haben insgesamt über 50 Personen teilgenommen
- Regelmäßige Mitarbeit an der Indica Bewerbungsmesse mit jeweils über 100 Teilnehmenden
- Veranstaltung „Frau macht schlau“ mit fünf anschließenden Einzelberatungen

Eine Fortsetzung der EDV-Qualifizierungen („Digitale Bildung“) wird unbedingt notwendig sein. Die gesellschaftlichen Veränderungen verlangen von zukünftigen Arbeitnehmern ein weitaus größeres Maß an digitaler Bildung, welches auch die nächsten Jahre immer mehr zunehmen wird. Hier sind EDV Fortbildungen unabdingbar, vor allem da viele der Geflüchteten bisher wenig Kontakt zu beruflich genutzter Software und Hardware hatten. Die künftigen Arbeitnehmer/innen verfügen nach den ersten Projekterfahrungen nicht über entsprechende hinreichende Qualifizierung. Die Module, die hierzu entwickelt und kostenlos angeboten wurden, waren besonders gut besucht.

Um eine nachhaltige Weiterentwicklung der bisher erfolgreichen Arbeit zu gewährleisten, sollte die Webseite unbedingt weiter gepflegt werden sowie das jetzt sehr erfolgreiche Job-Speed-Matching fortgesetzt werden. Dies wird ohne eine weitere Förderung 2019 allerdings nicht möglich sein.